

Kommunale Präventionsketten als umfassendes Maßnahmenpaket zur Bekämpfung von sozialer Ungleichheit und Kinderarmut

Gabriela Schäfer, Bürgermeisterin der Stadt Bochum

Dolf Mehring, Jugendamtsleiter der Stadt Bochum

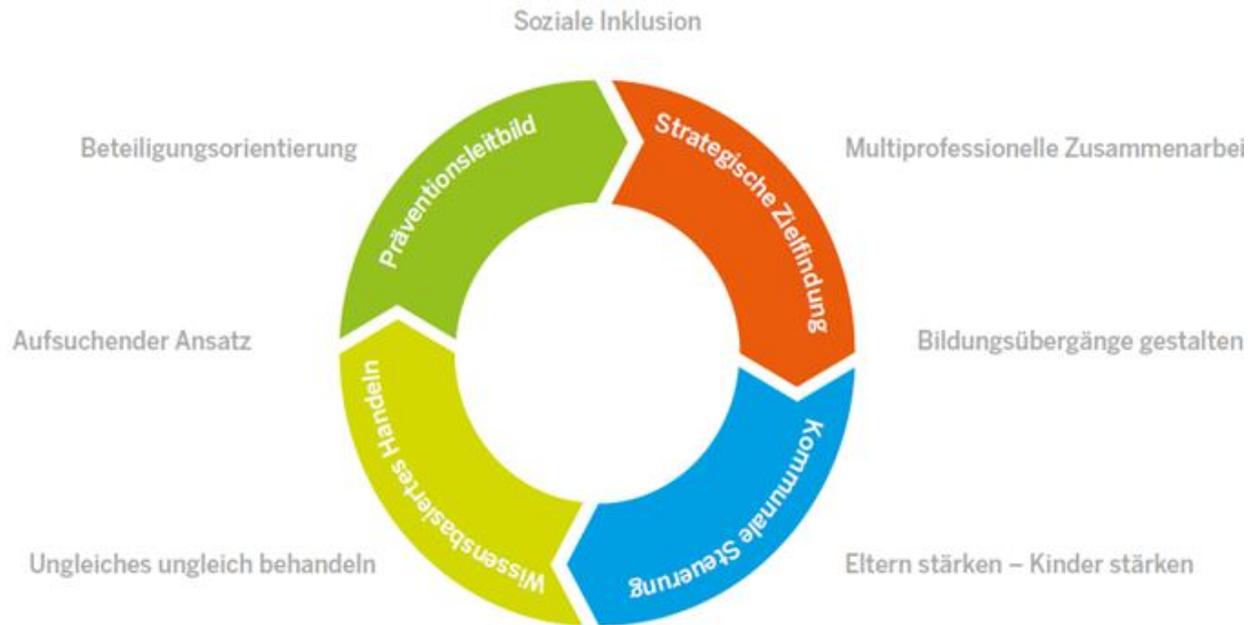
Das Modellvorhaben

Die Kommunalen Präventionsketten (ehem. "Kein Kind zurücklassen!") der Landesregierung NRW und der Bertelsmann Stiftung, welches die Weichen für gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen stellt, startete 2017 auch in Bochum. Seit Anfang 2012 haben sich bereits 18 Kommunen auf den Weg gemacht, kommunale Präventionsketten aufzubauen. Das heißt, vorhandene Kräfte und Angebote in den Städten und Gemeinden bündeln und Angebote der Bereiche Gesundheit, Bildung, Kinder- und Jugendhilfe und Soziales miteinander verknüpfen, um Kinder und ihre Familien zu unterstützen - lückenlos von der Schwangerschaft bis zum Eintritt ins Berufsleben.



Qualitätskreislauf

Im Rahmen des Landesvorhabens wurden Dimensionen des Präventions-Qualitätsrahmens, im Austausch mit den Modellkommunen entwickelt. Der Qualitätsrahmen besteht aus dem Qualitätskreislauf, der den Prozess des Auf- und Ausbaus von Präventionsketten in vier Stationen beschreibt:



Das Leitbild

In Bochum haben wir uns darauf verständigt, Prävention und Bildung zusammen zu denken. Wir haben uns auf den Weg gemacht, gemeinsame Strukturen und ein gemeinsames Leitbild zu entwickeln.

Zur Präventions- und Bildungskonferenz am 26.04.2018 wurde das gemeinsame Leitbild der Kommunalen Präventionsketten und des Regionalen Bildungsnetzwerkes vorgestellt und verabschiedet:



Die 5 Lebensphasen



1. Lebensphase: Rund um die Schwangerschaft



Der Übergang in die Elternschaft stellt neben der großen Freude über die Geburt des Kindes häufig auch eine Herausforderung für die jungen Eltern und deren Partnerschaft dar.

Wie junge Frauen und Männer den Übergang in die Elternschaft erleben und bewältigen, hängt von vielfältigen Faktoren ab. So sind unter anderem die persönlichen Voraussetzungen und eigene Kindheitserfahrungen entscheidend dafür, wie sie die neue Situation bewerten.

Projekte und Maßnahmen der 1. Lebensphase:

- Schwangeren-Treffen
- Familienhebammen – Team Frühe Hilfen (Vortrag Peter Kraft)
- Begrüßungsteam (Vortrag Peter Kraft)

2. Lebensphase: Rund um die Kita



Der Übergang von der Familie in ein außerfamiliäres Betreuungsangebot stellt sowohl für die Kinder als auch deren Eltern eine Zeit dar, die von vielen Gefühlen geprägt ist. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Betreuung in einem eher familiären Rahmen bei einer Tagespflegeperson oder in einer größeren Gruppe umgesetzt wird.

Die positive Gestaltung dieser Phase und die Begleitung von Kindern und Eltern ist eine wichtige pädagogische Aufgabe, denn eine erfolgreiche Bewältigung erhöht zugleich die Wahrscheinlichkeit für das Gelingen weiterer Übergänge, wie etwa dem in die Grundschule.

Projekte und Maßnahmen der 2. Lebensphase:

- Kita-Portal
- Kooperation Krisenhilfe Bochum e.V. und Jugendamt Bochum
- Kita-Sozialarbeit (Vortrag Christian Papies)

Kita-Sozialarbeit

Die Kita-Sozialarbeit ist ein Unterstützungsangebot des Jugendamtes für Familien mit Kindern von der Geburt bis zum Schuleintritt.

Kita-Sozialarbeit klärt, informiert, berät, vermittelt, unterstützt und hilft unter anderem

- bei der Suche nach Freizeit-, Treffpunktangeboten
- im Stadtteil
- bei behördlichen Fragen und Angelegenheiten
- bei Problemen im Alltag und deren Bewältigung
- bei der Suche nach Förderangeboten für Kinder
- bei Fragen zu weiteren Hilfsangeboten

3. Lebensphase: Von der Grundschule in die weiterführende Schule



In der Schule gibt es andere Regeln, an die sich die Kinder anpassen müssen. Daneben herrscht dort ein stärker geordneter Tagesrhythmus. Es gibt weniger Zeit, die das Kind frei gestalten kann. Umso wichtiger ist es, dass sowohl Kinder als auch Eltern in dieser Phase gut begleitet werden. Der Wechsel von der Grundschule in eine weiterführende Schule stellt für die Bildungsbiografie von Kindern und Jugendlichen einen der bedeutendsten Übergänge dar. Er hat weitreichenden direkten und indirekten Einfluss auf den individuellen Bildungsweg und den späteren Zugang zu weiterführenden Bildungs- und Berufsmöglichkeiten.

Projekte und Maßnahmen der 3. Lebensphase:

- Familienklassen
- Wegweiser „Weiterführende Schulen in Bochum“
- Werk-Statt-Schule

Werk-Statt-Schule

Das Projekt „Werk-Statt-Schule“ findet in Kooperation mit der Mansfeld Schule, dem Schulamt, der Jugendhilfe und der AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte statt.

- intensivpädagogisches Förderkonzept
- Schule in einem Jugendfreizeithaus
- Beschulung 6 Stunden am Tag sicherstellen
- Abrutschen in Kriminalität, Obdachlosigkeit, Drogenmilieu verhindern

4. Lebensphase: Rund um die Jugendphase



Die Jugendphase ist zum einen geprägt von besonderen Bewältigungsaufgaben und Herausforderungen.

- Beginn des Prozesses der Berufsorientierung
- Probleme bei der eigenen Identitätsfindung
- Übergangereignisse (z.B: Ende der Schulzeit, Eintritt in eine Ausbildung oder in ein Studium, Auszug aus dem Elternhaus.)

Projekte und Maßnahmen der 4. Lebensphase:

- Straßensozialarbeit
- Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW.
- Jugendberufsagentur (JBA)

5. Lebensphase: Lebensphasenübergreifend

Projekte und Maßnahmen der 5. Lebensphase:

- Das Familienbüro Bochum
- „Betzavta“ Das Miteinander lernen
- CLiB – Cooles Lernen in Bochum

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**